

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Transport und Postgebühren).

Druck und Verlag von Maximilian Seeger in Eltville.



Anzeigengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 41.

Eltville, Dienstag, den 23. Mai 1916.

47. Jahrg.

23,800 Italiener gefangen. Mehrere engl. Linien genommen.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Mai, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Süd- und Südwesthängen des „Toten Mannes“ wurden nach geschickter Artillerievorbereitung unsere Vinten vorgeschoben. Einunddreißig Offiziere, ein tausenddreihundertundfünfzehn Mann wurden als Gefangene eingebracht, sechzehn Maschinengewehre und acht Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstöße blieben ergebnislos.

Nachts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Gaillette-Wald ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen worden. Western gab es hier keine Infanterietätigkeit, das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit. Kleinere Unternehmungen, südwestlich von Beaumont und südlich von Grodregon, waren erfolgreich.

Bei Orlende stürzte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer. Vier weitere wurden in Luftkampf abgeschossen; zwei von ihnen in unseren Linien bei Vorgies (nördlich von La Bassée) und südlich von Chateau Salins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front im Bourus-Walde (westlich der Maas) und über der Cote östlich von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dünkirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Behinderungen, die durch erhebliche Überschwemmungen im Wardar-Tale eingetreten waren, sind beseitigt.

Oberste Heeresleitung

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Mai, mittags.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Östlich Neuport drang eine Patrouille unserer Marineinfanterie erfolgreich in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte einen Offizier und zweiunddreißig Mann gefangen zurück.

Südwestlich von Vivendy-en-Gohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa 2 Km. Breite genommen und nördliche Gegenstöße abgewiesen. An Gefangenen sind acht Offiziere, zweihundertzwanzig Mann, an Beute vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer eingebracht.

Der Gegner erlitt ganz außergewöhnlich blutige Verluste.

In Gegend von Berry-au-Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriff ergebnislos.

Links der Maas stürmten unsere Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 904 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Feind an Gefangenen neun Offiziere, fünfhundertachtzehn Mann in und ließ fünf Maschinengewehre in unsere Hand.

Die Beute aus unserem Angriff am Südhange des „Toten Mannes“ hat sich auf dreizehn Geschütze, einundzwanzig Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus Richtung Chantancourt hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg.

Nachts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Vinten in der Gegend des Steinbruchs (südlich des Gehöftes Handromont) und auf der Baugruppe an. Bei seinem 3. Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfgebiet außerordentlich heftig.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern Nachmittag mit beobachtetem großen Erfolge ihre Angriffe auf den Stappenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer. Weitere vier Flugzeuge wurden in Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt und zwar in Gegend von Wervicq bis Rohon, bei Rancourt (östlich der Maas) und nördlich von Chateau Salins, letzteres durch Leutnant Wintgen als dessen 4.

Außerdem schloß Oberleutnant Böckel südlich von Rancourt und des „Toten Mannes“ den 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Seiner Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Ostlicher

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WB. Berlin, 20. Mai. (Ämtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Marinefliegergeschwader von der flandrischen Küste aus die Hafen- und Befestigungsanlagen von Dover, Deal, Ramsgate, Broadstairs und Margate ausgiebig mit Bomben belegt und dabei an vielen Stellen gute Brand- und Sprengwirkungen beobachtet. Die Flugzeuge wurden von feindlichen Landbatterien und Bewachungsfahrzeugen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Neuer Erfolge an der Tiroler Front. 3000 Gefangene — 25 Geschütze erbeutet.

WTB. Wien, 21. Mai. (Nichtämtlich.) Ämtlich wird verlautbart: 21. Mai 1916.

Russischer

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Lastraun zum Angriff schritten. Der Gipfel des Armenterra-Rückens ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lastraun drangen unsere Truppen in die erste hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die

Tiroler Kaiserjäger und die aus der Pinzer-Infanterie-Truppendivision bestehende Kampftruppe Seiner K. und K. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef erweiterte ihren Erfolg. Die Cima di Baghi und — nördlich dieses Gipfels — die Cima di Resole sind genommen. Auch vom Borcola-Paß ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 28 cm-Haubitzen in unsere Hände. Vom Col Santo her dringen unsere Truppen gegen den Basubio vor. In Brand-Tal ist Langleben (Angheben) von uns besetzt.

Gefallen wurden über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere, gefangen genommen, 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WB. Wien, 22. Mai. Ämtlich wird verlautet:

Russischer und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler-Front wird immer größer.

Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Lastraun hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen. Unsere Truppen sind im Besitz der Cima Mandriolo und der Höhen unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Alach-Tal. Die Kampfgruppe Se. K. u. K. Hoheit, des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Karl Franz Josef hat die Linie Monte Tormeno-Monte Rajo gewonnen. Seit Beginn des Angriffs wurden

23.883 Gefangene

darunter 482 Offiziere, gezählt. Unsere Beute ist auf

172 Geschütze

gekliegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die neuen Männer.

WB. Berlin, 22. Mai. (Ämtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Befassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erteilt und ihn von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden, den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt, den Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Wirklichen Geheimen Rat Grafen von Rüdern vom 1. Juni 1916 ab zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes ernannt und bestimmt, daß bis zum 1. Juni 1916 die Geschäfte des Reichsschatzamtes durch den Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich weiter zu führen sind.

Seine Majestät haben ferner den Staatssekretär Dr. von Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

WB. Berlin, 22. Mai. An der Spitze der neuen Organisations für Lebensmittelforschung wird der Oberpräsident v. Batocki treten, neben ihm der Generalmajor Goerne und der bayerische Ministerialrat von Braun.

Eine englische Schätzung über die grossen Schiffverluste im April 1916.

* **Berlin**, 17. Mai. Das „H. T.“ meldet aus dem Haag: Eine Liverpooler Versicherungsgesellschaft berichtet die hauptsächlichsten Schiffverluste im April 1916 auf 118 000 000 M. gegen 42 Millionen im April 1915 und 6 500 000 M. im April 1914.

Ein Anschlag englischer und russischer Agenten gegen den König von Schweden.

* **Gästrow** (Medienbg.), 17. Mai. (Zens. Bln) Wie die „Gästrower Jtg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, war gegen den König von Schweden in den letzten Tagen ein Attentat geplant. Der König wollte sich gelegentlich des Concurs Olympique in den Zirkus im königlichen Djurgården in Stockholm begeben. Wenige Tage vorher waren sowohl an den König wie an den Polizeiminister Warnungen ergangen, welche dahin lauteten, der König möge die Pferdeschau nicht besuchen; es sei gegen sein Leben eine Attentat geplant, das bei Gelegenheit dieses Besuchs zur Ausführung kommen sollte. Es gelang, den König von seinem Vorhaben abzubringen und die mit der Angelegenheit betrauten Behörden entdeckten tatsächlich eine Verschwörung, die nach den bisherigen Feststellungen auf eine von englischen und russischen Agenten vorbereitete Tat führte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die in das Komplott Verwickelten versuchen jetzt, das Attentatsversuch den Anarchisten in die Schuhe zu schieben. Da die schwedische Presse über diesen Vorfall nichts veröffentlichen wollte und nur „Aftenbladet“ des Komplotts mit wenigen Worten Erwähnung tat, so gelang es, infolge der Unkenntnis der Öffentlichkeit weitere Erhebungen anzustellen.

Das Kabinett Briand vor einer Krise.

WB. **Gern**, 20. Mai. Im „Comme Enchaîne“ wird eine Schilderung des Wiederzusammentritts der Kammer gegeben, der Folgendes entnommen sei:

Briand machte gestern eine schlimme Viertelstunde durch. Er fühlte Todeswind um seine Regierung wehen. Einmal entging er ihm noch, denn es gab weder eine Abstimmung noch eigentlich eine Erörterung, aber der Verlauf der Sitzung war bedenklich. Die Tage des Ministeriums sind gezählt. Es lag etwas wie Sprengstoff in der Luft. Briand sah auf der Regierungsbank flankiert von seinen Getreuen Maloy und Dalimier, links auf der Greisenbank Ribot und Meline. Man fühlte allgemein die Enkistung. Ribot liess mit bebender Stimme aus einem Papier vor, das in seinen Händen zitterte.

Am Schluss stellt das Blatt fest, dass Briand in der Zensurdebatte seine Rede unter eisigem Schweigen der Kammer hielt, von keinen Beifallsäußerungen ermuntert; nur Meline drückte ihm die Hand. Das war alles. Der Ministerpräsident wurde aus dieser Sitzung die Lehren ziehen, die sie ihm erteilt habe.

TU. **Jugano**, 17. Mai. Zu dem österreichischen Luftangriff auf die oberitalienischen Gebiete liegen noch folgende Meldungen vor: Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Udine wurden dort am 16. Mai morgens ungefähr 10 Bomben von österreichischen Fliegern abgeworfen, durch die 8 junge Burschen getötet und gegen 20 Personen verwundet wurden, einige davon schwer. Der Sachschaden wird als gering bezeichnet. Die italienischen Flugzeuge flogen alsbald auf und es entspann sich ein lebhafter Luftkampf. Bei dem Angriff auf Treviso, wo zehn Bomben geschleudert wurden, wurden 3 Menschen getötet, 6 verwundet, außerdem wurde leichter Sachschaden angerichtet. Am Morgen darauf erschienen die österreichischen Flieger wieder über Treviso, wo gerade Jahrmärkte stattfanden und warfen Bomben ab. Das Ergebnis ist unbekannt. Bei der Rückkehr von Treviso hatten die Flieger wiederum Benedig einen Besuch ab, doch wird über die 2. Beschießung nichts veröffentlicht.

TU. **Sofia**, 20. Mai. Wie das Blatt „Patrik“ meldet, wird der griechische Kronprinz Georg in den nächsten Tagen eine Rundreise durch die Hauptstädte der Zentralmächte antreten. Griechenland zieht vor, sich lieber zu einem entscheidenden Entschluss aufzuraffen, als ganz der Entente unterworfen zu werden.

Entsetzlicher Barbarismus der Russen.

WTB. **Konstantinopel**, 16. Mai. Nach soeben eingelaufenen amtlichen Meldungen ist ein Teil der muslimanischen Bevölkerung, die in den Dörfern des Distrikts Chila, den die Russen besetzten, zurückgeblieben war, durch den Feind niedergemetzelt worden. Es wurden hauptsächlich die Dörfer Erkenis und Hassis angezündet und die Einwohner in den genannten Dörfern, ungefähr 600 Personen, Frauen, Kinder und Greise darin inbegriffen, lebendig verbrannt.

Ein russischer Angriff auf Warna.

* **Budapest**, 21. Mai. Nach einer Meldung des Bukarester „Adeverul“ aus Konstanza wurden gestern mehrere russische Kriegs- und Flugschiffe in der Richtung Warna gesichtet. Man glaubt, die Russen beabsichtigten einen neuerlichen Angriff auf den Hafen.

Der Handelskrieg gegen Deutschland auch in Australien.

WB. **London**, 18. Mai. Vor einem Jahre wurde im australischen Parlament ein Gesetz beschlossen, durch das die Verträge zwischen den australischen Bergwerksgesellschaften, besonders den großen Bergwerken in Brokenhill, und in den deutschen Schmelzhütten aufgehoben wurden. Der Zweck war, die australische Zink- und Bleiindustrie von dem deutschen Einfluss zu befreien. Das britische Handelsamt hat jetzt eine ähnliche Verordnung erlassen, durch die die Verträge der britischen Gesellschaften, die Bergwerke in Brokenhill besitzen, mit den deutschen Schmelzereien aufgehoben werden. Die hauptsächlichste Schmelzerei in Brokenhill hat beschlossen, sich zu einer neuen Vereinigung von Zinkerzeugern unter dem Schutz der australischen Regierung zusammenzu-

schließen. Einige Gesellschaften planen moderne Schmelzhütten in England.

Die farbigen Franzosen.

TU. **Berlin**, 19. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ Georg Queri meldet unter dem 18. Mai: Die ruhmvolle Sprache des deutschen Heeresberichtes hat gestern nur ganz kurz einen abermaligen französischen Angriff gegen die Höhe 304 erwähnt. Eine heftige Artillerievorbereitung war dieser Aktion vorangegangen. Das Feuer schwoh über den Trommelast hinaus und endete jäh, um die Sturmtruppen den ersten überraschenden Sprung machen zu lassen. Aber das augenblicklich eintretende Abwehrfeuer ersäufte auch diesen Versuch im Keime. Nach dem heutigen Heeresbericht haben die Franzosen wieder schwere vergebliche Opfer im Kampf um die Höhe gebracht. Die französische Heeresleitung blieb ihrer lang gekübten Methode treu und warf wieder neue Truppen an diese furchtbare Front, an der schon so viele Divisionen abgeprallt waren. Diesmal tauchten viele Farbige in der Division auf. Sie sind im allgemeinen die besten Sturmtruppen der Armee. Merkwürdigerweise aber halten ihre Nerven im Artilleriefeuer viel weniger stand als die Weißen. Die weiße und farbige Division trug drei Angriffe vor. Sie wurden meisterhaft abgeschlagen. Der dritte Angriff gab unserer Artillerie schauerliche Ziele. Die Sturmverbände fluteten über Gueses zurück. Es ist anzunehmen, dass auch die neu eingeleitete Division dieselbe Desorganisation erlitten hat, wie schon eine Reihe von Divisionen vorher. Die Fähigkeit, mit der die französischen Wiederoberungsversuche sich wiederholen, beweist, wie schwer die französische Heeresleitung den Verlust dieser Positionen trägt. Ein rücksichtsloser Wille zwang den Angreifer zu Opfern, von denen man im Inneren Frankreichs keine Abnung hat.

Der Lebendige und tote Esel.

Zu einem merkwürdigen Irrtum bot jüngst, wie der „Gaulois“ erzählt, die Nervosität Anlass, von der die Mannschaften der sich hier und da in der Nordsee wagen den englischen Kreuzer aus Angst vor den deutschen U-Booten befallen werden. Die Besatzung eines Schiffes erblickte in weiter Ferne auf der Oberfläche des Meeres einen dunklen Punkt. Natürlich nahm man an, dass es sich fraglos wieder um ein Unterseeboot handeln müsse, und sofort wurde aus sämtlichen Geschützen mit aller Macht das Feuer eröffnet.

Da mehrere Schiffe das sich nähernde dunkle Ziel trafen, stiegen einige Mann in ein Boot, um hinzurudern und den Erfolg in Augenschein zu nehmen. Der Bericht aber, den diese kleine Expeditionsmannschaft nach ihrer Rückkehr dem Kommandanten des Kreuzers überbrachte, lautete wörtlich: Erfolgreiches Bombardement einer schwimmenden Maultierherde, die wahrscheinlich von einem versenkten Transportdampfer stammt. Die Schiffe haben getroffen, der Feind gibt kein Lebenszeichen von sich.

Die „alte Rübe“ rächt sich.

Die Junker in der französischen Armee sind sehr stolz auf die Ausübung ihrer Tätigkeit und fest davon überzeugt, dass niemand außer ihren Kollegen in das Geheimnis des für die drahtlose Telegraphie verwendeten komplizierten Morse-Alphabets einzudringen vermöge. Wie es einem aber ergeben kann, wenn man sich selbst für allzu gebildet und andere für allzu unsachverständig hält, gibt aus dem Geschichtchen hervor, dass die französische Schützengrabenzeitung „Scenadie“ zu berichten weiss.

In einer Gruppe, knapp hinter der Front, waren einige Junker damit beschäftigt, sich im Geden und Abhören von drahtlosen Nachrichten zu üben. Ein General kam hinzu und fragte leutselig: „Nun, geht es gut mit den Übungen?“ „Ausgezeichnet“, erscholl es als Antwort. „Und könnt Ihr auch ohne Schwierigkeiten alles übermitteln, was man von Euch verlangt?“ „Selbstverständlich“, klang es stolz zurück. „Nun, dann telegraphiert mal schnell einen langen Satz.“ Die beiden Junker setzten sich sofort an ihre Apparate, und da sie überzeugt waren, dass der General von den Geheimnissen des Telegraphicalphabets keine Ahnung habe, funkte der eine dem andern den Satz: „Findest Du nicht auch, dass der General eine alte Rübe ist?“ „Sehr gut“, äußerte der General. „Aber jetzt will auch ich es mal versuchen.“ Und zum Staunen der dabei stehenden Junker, das sich bald in Schreck verwandelte, telegraphierte der General in tadellosen Morse-Strichen: „Die alte Rübe verdonnert Euch zu acht Tagen Strafbast!“

Weiße Baben in Frankreich. Auf dem Wege über Italien erfahren wir von einem bemerkenswerten Beschluss französischer Lehrer gegen den Völkervertrag, der bisher in den französischen Zeitungen nicht hat veröffentlicht werden dürfen. Der Verein der Lehrer und Lehrerinnen in den Volksschulen des Schneepartements erklärt, dass die Aufregung zu Chauvinismus, zum Hass der Völker, die gegen Frankreich im Krieg stehen, ein Teil des öffentlichen Unterrichts zu werden trachtet; dass unsere Pflicht, diesen Jüngling zur Moral zu lehren, wie wir Kindesliebe, Rechen und Urkunde lehren: dass bereits die Verwaltung gegen Lehrer scharf vorgegangen ist, die sich weigerten, dieses neue Evangelium zu verbreiten. Der Verein erklärt, dass die Aufregungen zum Hass ungesund und schädlich sind; ungesund, weil sie, indem sie sich an die niedrigsten u. rohesten Triebe wenden, die Verneinung aller stillen Grundsätze sind; schädlich, weil sie die Dauer des gegenwärtigen Krieges verlängern und unaussprechlich viele Krieger veranlassen werden, indem sie zwischen den Völkern eine dauernde Feindseligkeit unterhalten.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville**, 22. Mai. Heute Nachmittag fand eine unterhossle Feuerwehprobe statt. Als Brandobjekt galt das Haus des R. E. S. in der Adelheidstraße. 10 Minuten nach der Alarmierung waren bereits die ersten Mannschaften an der angeblichen Brandstelle. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die neue Leiter probiert. Herr

Branddirektor Ph. J. Bischoff leitete die Übung und konnte mit dem Verlauf derselben ebenso wie mit dem schnellen Erscheinen der Mannschaften sehr zufrieden sein.

§ **Elville**, 23. Mai. Die Prüfung der Invaliden-qualifikationsarten wird augenblicklich durch Beamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau in Kassel vorgenommen. Arbeitgebern und Versicherten wird daher nahegelegt, sich um eine regelmäßige und rechtzeitige Markenverwendung zu kümmern. Da über die Höhe der zu verwendenden Marken noch immer Zweifel zu herrschen scheinen, so sei darauf hingewiesen, dass sich in der Regel die Markenderwendung nach der Zugehörigkeit des Versicherten zur Krankenkasse richtet.

§ **Elville**, 23. Mai. Die Unterbrechung in der Beförderung der Kriegsgefangenenpakete nach Russland durch die Eisverhältnisse auf dem Tornestrom hat aufgehört. Solche Pakete werden daher von den Postanstalten wieder angenommen.

§ **Elville**, 23. Mai. Es wird wieder über die mangelhafte Verpackung der Pakete an die deutschen Kriegsgefangenen beklagt. Bei der Uebernahme an der französischen Grenze hat die Verpackung oft schon so gelitten, dass der Paketinhalt jedem Zugriff offen liegt. Den deutschen Absendern wird erneut empfohlen, Pakete an die Gefangenen recht sorgfältig und fest zu verpacken. Die deutschen Postanstalten sind angewiesen, Pakete, die den Anforderungen nicht genügen, zurückzuweisen.

§ **Elville**, 23. Mai. (Mischschafe.) Infolge der Milchknappheit ist die Aufzucht von Ziegen und deren Haltung empfohlen und gefördert worden. Ziegenmilch hat daher auch schon eine wesentliche größere Verbreitung gefunden als früher. Aber auch Schafmilch kann dem gleichen Zweck dienen, denn sie ist ebenso bestmännlich wie wohlschmeckend, fett und nahrhaft. Dabei bietet die Haltung von Muttermilchschafen selbst gegenüber der Ziegenzucht erhöhte Vorteile. Die Gewinnung von Schafmilch liegt in dem landwirtschaftlichen Interesse. Für die Fleischgewinnung kommt das Schaf ebenfalls in Frage. Dabei ist das Schaf in Nahrungsaufnahme sehr genügsam. Es bedarf keines besonderen Kraftfutters sondern ernährt sich durch Weidgang und Grünfutter allein. Die bisherige Pflege der Schafzucht, die unter der Kriegswirtschaft erheblich zugenommen hat, sollte sich auch auf die Erzeugung und Verwertung der Milch erstrecken, der bisher noch nicht genügend Aufmerksamkeit zugewendet worden ist. Die Milchgewinnung von Schafen kann gerade in der jetzigen Zeit, da das Wachstum der jungen Lämmer nicht mehr von der Stilkung abhängt, die Knappheit am Milchmarkt wesentlich bessern. Sie sollte daher in größerem Maßstabe von der Landwirtschaft und sonstigen Tierhaltern gefördert werden, da eine gewinnbringende Verwertung der Milch gegeben ist und hierdurch die Rentabilität der Schafhaltung nicht unwesentlich gesteigert werden dürfte.

§ **Elville**, 23. Mai. („Feines Salatöl.“) Die Firma A. Brunn und Co., Fabrikation von Nahrungsmitteln in Mühlheim a. M., hat in der Presse „Quittensfernöl“ oder Quittensaft, als Del zu Salaten und Majonnäse geeignet, die Kanne für 6 Mark angeboten. Dieses „Del“ beruht nach der Untersuchung des chemischen Untersuchungsamtes Offenbach, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, im wesentlichen aus 99,76 Prozent Wasser und 0,24 Prozent Troadensubstanz; es ist ein ganz dünner künstlich gefärbter Pflanzenölsatz, der vollständig frei von Fett ist. Der Wert einer Flasche dieses Präparats beträgt wenige Pfennige, die Bezeichnung „Del“ ist demnach vollständig unberechtigt und irreführend.

+ **Elville**, 23. Mai. Warnung vor minderwertigem „Fleischerjag“. Von einer Firma außerhalb Sachsens werden nach einer Mitteilung des sächsischen Ministeriums Fleischer zur Verwertung der Lizenzen für eine unter der Bezeichnung „Fleischerjag“ in den Verkehr zu bringende Zubereitung aus Blut aufgefördert. Von amtlicher Seite wird hierzu mitgeteilt: Ganz abgesehen davon, dass Blut von einwandfreier Beschaffenheit, wie sie Voraussetzung für die Herstellung des Fleischjags sein würde, in größeren Mengen kaum erhältlich sein werde, könne die erwähnte Zubereitung nach einem Gutachten des sächsischen Landesgesundheitsamts weder als Ersatz für Fleisch noch als „Speckfleisch“ angesehen werden. Auch seien bei der geringen Haltbarkeit Gesundheitsgefährdungen nicht ausgeschlossen. Die interessierten Gewerbetreibenden müssen deshalb vor der Erwerbung der angebotenen Lizenzen dringend gewarnt werden.

§ **Elville**, 23. Mai. (Gemüse, die nicht kochen!) Unter den von der Zentral-Einkaufsgesellschaft herausgegebenen Flugschriften zur Volksernährung ist als Heft 23 eine sehr hübsch illustrierte Schrift erschienen: „Unsere Wildpflanzen in der Küche“ von Prof. Richard Winkel, welche genaue Anweisung zum Sammeln und zur Zubereitung der wildwachsenden essbaren Pflanzen gibt. Die Schrift ist auf Ansuchen von der Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a/M., Paulsplatz 10 kostenlos zu beziehen.

§ **Elville**, 23. Mai. (Darf ein Kaufmann seine Butter für seine Kundschaft zurückhalten.) Diese Frage, die das Recht des Publikums auf den Bezug von Butter betrifft, ist vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte in längeren Ausführungen geprüft worden. Eine bekannte Berliner Butterhandlung hatte, um der Ansammlung von Frauen vor ihrem Geschäft entgegenzutreten, an ihre Kundschaft Gutscheine ausgegeben, gegen die auf Grund der Butterkarte der Kauf von Butter gewährt wurde. Sie hat infolgedessen abgelehnt, Käufers ohne Gutscheine Butter zu verkaufen. Die Firma hat hierbei die ihr zugeteilte Menge auch stets verkauft und gegen die Kriegsbesetze nur dadurch verstoßen, dass sie die Butter nicht Jedermann, sondern nur einem bestimmten Kreis von Personen abgab. Das Gericht kam zur Beurteilung der Firma, weil ein Reservieren von Butter für bestimmte Personen unzulässig ist. Damit hat das

Gericht" auch indirekt ausgesprochen, daß der auf eine Lebensmittelkarte Bezugsberechtigte nicht auf einen bestimmten Händler oder Verkäufer angewiesen ist und daß ihm verkauft werden muß, wo die entsprechenden Vorräte vorhanden sind.

Elville, 23. Mai. (Höflich nach der neuen Sommerzeit.) Die Einführung der neuen Zeit in den Schulen machte eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über den Ausfall des Unterrichts an heißen Sommertagen notwendig. Während bisher für den schulfreien (höflichen) Nachmittag der Thermometerstand um 10 Uhr vormittags maßgebend war, ist die gesetzliche Bestimmung für die kommenden Monate dahin abgeändert worden, daß am Nachmittag der Unterricht auszufallen hat, wenn das Thermometer vormittags 11 Uhr im Schatten 25 Grad (Celsius) zeigt.

Elville, 22. Mai. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt Folgendes: (Die Nahrungsmittelversorgung.) Nicht nur die Groß- und Mittelsstädte sondern in vielschicht noch höherem Maße die kleineren, nicht landwirtschaftlichen Orte erheben bittere Klage über zeitweilige Mängel in der Lebensmittelversorgung. Die vielfach im Publikum verbreitete Meinung, als ob Knappheit in gewissen Artikeln nur in den Städten herrsche, daß dagegen auf dem Lande alles in Fülle und Fülle vorhanden sei, ist leider irrig. Zum Beweise dessen Folgendes:

Eine Amtsperson aus einer Gemeinde Westfalens hatte das Bedürfnis, eine kleine Erholung in einem Städtchen des Rheingaus zu suchen. Er schrieb an den Inhaber eines gut geführten Gasthauses, ob er dort für einige Zeit Aufnahme und Verpflegung finden könne. Sehr erstaunt war er, als er die Antwort empfing, daß das Gasthaus auf die Ehre seines Besuches verzichten müsse, da es eine Verpflegung nicht garantieren könne. Wir werden uns um Auskunft an die zuständige Stelle und erhalten folgende Auskunft:

Der hiesige Kreis wird in einer Weise bei der Nahrungsmittelversorgung im Gegensatz zu den Großstädten Wiesbaden und Frankfurt stückmüßig behandelt; der Kreis wird als sogenannter „landwirtschaftlicher“ Kreis behandelt, obwohl er dies seit Jahrzehnten nicht mehr ist. Mit Ausnahme einiger kleiner Höhenorte, wo einigermassen Zwerghandwirtschaft und Viehzucht betrieben wird, die aber kaum mehr als den eigenen Bedarf deckt, ist der Kreis Rheingau ein reinindustrieller Kreis, der sich aus eigener Produktion nicht ernähren kann; alle Vorstellungen, Bitten und Beschwerden hiergegen sowohl seitens der Kreisverwaltung als auch der Gemeinden sind bis jetzt vergeblich gewesen. Dazu sperren in letzter Zeit die Städte Wiesbaden, Mainz, Bingen, denen sonst die Rheingauer willkommenen Kunden sind, jede Ausfuhr ab.

Fett und Eier ist seit Wochen überhaupt nicht zu erhalten. Butter entfällt auf den Kopf der Bevölkerung alle drei Wochen nur ein Viertel Pfund, dabei erhalten Kinder unter zwölf Jahren nur die Hälfte dieser Menge, Kinder bis zu 2 Jahren nichts. Fleisch entfällt auf den Kopf pro Woche nicht ganz 50 Gramm; dabei ist natürlich noch Mangel an allen sonstigen Nahrungsmitteln; allein Brot ist in genügender Menge vorhanden; Kartoffeln sind auch sehr knapp.

Die hiesige Bevölkerung arbeitet durchweg sehr schwer in dem steilen Weinbergsterrain in der sehr ausgedehnten Gemarkung und hat bis zur Arbeitsstätte Wege bis zu 8 Km. und gleiche Wege auch zurück jeden Tag zurückzulegen.

Hiernach dürfte es wohl ohne weiteres klar sein, daß wir bei den geringen Mengen uns zugewiesener Nahrungsmittel, vor allem Fleisch und Butter zunächst die schwer arbeitende einheimische Bevölkerung berücksichtigen müssen und nur den Gastwirten auch nicht das geringste für den Fremdenverkehr zuwenden können. Unter diesen Umständen müssen wir jeden Fremden, der sich hier niederläßt, als einen lästigen Menschen betrachten, der uns das weniger, was wir haben, noch beschränkt. So gern wir sonst den Fremdenverkehr fördern und von jeder Unterstützung haben, haben wir in diesem Jahre, falls die Verhältnisse so bleiben, auch nicht das geringste Interesse daran. Die Stadt Wiesbaden hat, wie deren Oberbürgermeister vor einigen Tagen mitteilte, für jeden Bürger und jeden Kurgast an jedem Fleischtage 160 Gramm Fleisch; wir dagegen pro Woche nicht ganz 50 Gramm, dabei will der Herr Oberbürgermeister mit Hilfe der Regierung noch für weitere Besserung sorgen. Dem Vernehmen nach erhalten die Städte Wiesbaden und Frankfurt vom Viehhändlerverband das schwerste Schlachttier zugewiesen, während die kleinen Gemeinden am wenigsten bekommen, deren Abschichtung eine Verknüpfung an der Fleischversorgung ist; da aber die Fleischversorgung nach der Stückzahl des zugewiesenen Viehes, nicht nach dem Gewicht berechnet wird, ist zu erwarten, welche Ungerechtigkeit darin ist; dabei haben Wiesbaden und Frankfurt noch eine große Anzahl Geflügelweine überweisen erhalten, die kleinen Gemeinden nichts. Es kann aus diesem Grunde niemand verdenken, daß wir nicht den Großstädten Gelegenheiten geben, auf ihren Ausflügen in den Gastwirtschaften unsere letzten Lebensmittel zu schmälern.

Das berechtigteste Interesse dieser Rheingemeinden verlangt dringend nach Abhilfe, da wir genügend Lebensmittel haben, muß es möglich gemacht werden, auch den kleineren Gemeinden ihren Anteil zu sichern. Auch auf den Fremdenverkehr innerhalb unserer Grenzen ist Rücksicht zu nehmen.

Elville, 23. Mai. (Sicherung der Ernte 1916.) Der von Domänenpächter Karl Schneider, Hofberg b/Hachenburg bei Frühjahrstagung des Kriegswirtschaftlichen Ausschusses beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung gehalten und mit so großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Sicherung der Ernte 1916“ ist im Druck erschienen und von der Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volks-

bildung, Frankfurt a/M., Paulsplatz 10 auf Ansuchen in einem Exemplar kostenlos zu beziehen. Der Vortrag gibt den Landwirten praktische Anweisungen für die Bestellung der Felder während der Kriegszeit.

Elville, 23. Mai. Wir machen an dieser Stelle noch auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat betreffend „Druck und Druck“ aufmerksam. Der Spezialbandagist Herr Melleri aus Konstanz ist heute und morgen in Wiesbaden und Mainz zu sprechen.

Elville, 22. Mai. (Reichsbuchwoche.) In der Zeit vom 28. Mai bis 3 Juni findet, wie im vergangenen Jahre, wieder eine „Reichsbuchwoche“ statt. Wieviel Freude und Genüsse seiner Zeit durch diese Veranstaltung unseren Brüdern bereitet wurde, davon geben ungezählte Dankesbriefe bestes Zeugnis. Für Geisteskräfte ist im Schöpfgraben und im Unterland, aber auch in den Bazarbetten ein gewaltiges Feld entstanden. Etwa 1 Million Bücher sind im letzten Jahre für die Krieger im Felde und in Bazarbetten zusammengekommen. Wer gäbe nicht gerne etwas aus seinem Bestande an Büchern. Wie manches Buch steht unbenutzt und könnte da draußen so vielen Freude bringen. Das Verlangen darnach wird ein immer größeres und es ist zu begrüßen, wenn das Zentral-Komitee nun wieder erneut seine Werbung eintreten läßt. Aber auch für diejenigen, die nicht gerne aus ihrem Bestande etwas entnehmen ist leicht Gelegenheit geboten, ihr Scherlein beizutragen. Ganz Reizendes in Unterhaltungsschrift bietet der Buchhandel schon für den geringen Preis von 20 Pf. Geeignet sind namentlich Bücher beiderer Inhalts, auch illustrierte Familienzeitschriften, Ausgaben deutscher Klassiker. Allzu große und schwere Bücher sind unerwünscht. Offenbar wird der Erfolg allgemein ein großer werden. Für Elville und Umgegend übernimmt die Buchhandlung Schott die kostenlose Weiterbeförderung. Die Geber mögen Bücher dort mit einer Widmung versehen, abgeben. Bei Buchereinkauf wird daselbst die Auswahl durch Rat gerne erleichtert.

Elville, 23. Mai. (Ausfuhr von Kaff etc.) Interessenten wird an diesem Tage von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden eine diesbezügliche Mitteilung eingeholt.

Elville, 23. Mai. Unbestellbar zurückkommende Pakete an Angehörigen des mobilen Feldheers und an deutsche Kriegsgefangene im Auslande können häufig an die Absender nicht zurückgegeben werden, weil die ursprünglichen Aufschreibungsangaben auf der Außenseite der Sendungen infolge Beschädigung oder Erneuerung der Umhüllung nicht mehr vorhanden oder unlesbar geworden sind und somit jeder Anhalt zur Ermittlung der Absender fehlt. Es wird deshalb empfohlen, bei derartigen Sendungen neben den vorgeschriebenen Vermerken in der Paketaufschrift den Namen, Wohnort und die Wohnung des Absenders noch auf einen besonderen in das Paket einzulegen Zettel deutlich und vollständig anzugeben. Zu sonstigen schriftlichen Mitteilungen darf der Zettel nicht benutzt werden.

Mainz, 17. Mai. Auf dem gestrigen Wochenmarkt fiel den Käuferinnen allgemein die ganz erhebliche Steigerung der Spargelpreise auf, so daß das Kaufgeschäft hier durchweg recht flau blieb, was umso mehr auffallen mußte, als nach alter Erfahrung die Spargelpreise hier Anfangs der Woche in der Regel billiger sind als zu Ende der Woche direkt vor dem Sonntage. Des Rätsels Lösung sollte indes bald durch eine Marktfrau selbst erfolgen. Als bei dieser eine Beamtenfrau nach Spargeln fragte, forderten sie einen hohen Preis, daß die Frau sofort weiterrief. Nach dem Weggang der letzteren meinte die Verkäuferin sehr pfiffig zu einer nebenan stehenden Frau: „So, die kauft heit für Spargeln. Die lerne man heit all Spinat und Römisch Kohl fr...“ Seitdem die Spargeln so sein, will la Mensch mehr was annere kaase. Do derbei geht unsern ganze Spinat koput. Mir Marktweiber huna derwege heit morje unner uns all mitelmannen ausgemacht, daß mer für die Spargeln en Preis fordern, daß se gern Spinat kaase. Seh'n Er, wie die dort eben auch werklisch Spinat kaase out. So is es recht. Die wolle wer uns schun ziehe.“ Wir geben diese Mitteilung lediglich als Symptom wieder. Sie hat aber in Anbetracht der Vorgänge, wie man sie zurzeit wieder auf dem Rastmarkt beobachtet, wo die Höchstpreise schlang übergegangen werden, viel Wahrscheinlichkeit für sich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegel, Elville.

Ein Bundesgenosse, der die Deutschen nicht im Stich läßt, ist der Humor. Es ist in hohem Maße erfreulich, daß wir dies an einem deutschen Volksblatt, den Megendorfer-Blättern, feststellen können, von denen nunmehr ein Jahr lang Kriegsnummern erschienen sind. Gediegen und durchaus anständig, wie dieses künstlerische Volksblatt schon vor dem Kriege gewesen ist, hat es sich seiner Lieberlichkeit getreu, auch während des Krieges bewahrt, und viel Freude und heitere Zerstreuung dem deutschen Heim und unseren tapferen Feldgenossen draußen gebracht. Man kann sich wohl vorstellen, daß der verwickelte Apparat, dem die Herstellung einer in den verschiedensten graphischen Verfahren gedruckten und in ständiger Auflage erscheinenden Zeitschrift wie die Megendorfer-Blätter ihr regelmäßiges Erscheinen verdankt, durch den Kriegszustand nicht ganz unberührt geblieben sein kann. Wenn sie trotzdem nach langer Kriegsdauer sich gegen früher noch durch die regelmäßige Hinzufügung einer vierteljährlichen „Kriegs-Chronik“ überliefernden Beilage bereichert zeigt, so kann man hieran nur wieder eines jener Symptome sehen, die unseren Feinden zu denken geben sollten. Die innere und äußerste Widerstandskraft des deutschen Volkes ist ebenso unerschöpflich, wie auch die Quellen des deutschen Humors nicht versiegbare sind.

Das Abonnement auf die „Megendorfer-Blätter“ kann jederzeit begonnen werden. Der Abonnementpreis beträgt ohne Porto M. 3.— vierteljährlich, jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen auch auf einzelne Nummern an. Für jede beliebige Feldpostadresse können die Megendorfer-Blätter bei jedem deutschen Postamt monatlich oder vierteljährlich bestellt oder bezahlt werden.

Upton Sinclairs Hungerkur, oder: das gelöste Geheimnis, wie man vollkommen gesund bleibt. Von Dr. H. Starving. (30 Pfg.) 5. Auflage, Leipzig, Hofver-

lagsbuchhandlung Edmund Demme. Upton Sinclair, der bekannte Schriftsteller, überrascht die Welt jetzt mit einer neuen Entdeckung, er hat das Geheimnis gelöst, wie man vollkommen gesund wird und bleibt. „Zehn Jahre lang“, so führt Sinclair aus, „habe ich meine Krankheiten und die meiner Umgebung beobachtet, nun habe ich ihre Ursachen und das Geheimnis ihrer Bekämpfung gefunden. Ich freue mich jetzt einer vollkommenen Gesundheit. Eine neue Weise zu sein, habe ich gefunden, neue Lebenskräfte, ein Gefühl der Leichtigkeit, der Klarheit und der Fröhlichkeit, dessen ich bisher den Menschenkörper nicht mehr fähig hielt.“ Sinclair hat jahrelang an nervösen Kopfschmerzen, Erleichterungen, Rheumatismus, an Magenbeschwerden und Melancholie gelitten. „Ich beging alle Fehler, die ein Mensch begehen kann, ich versuchte alle Heilmittel, neue und alte, die mir empfohlen wurden und nichts half.“

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Die neue Mode unserer Frauenkleider erfordert unbedingt weitere Mäntel, die jedem Zweck entsprechend dem sie dienen sollen, aus Taft, Alpaka, Zwirnstoff, gekästetem oder glattem Wollkörper gearbeitet werden. Aus blau und schwarz gekästeten Breithöfen hergestellte Vorläge wirkt trotz ihrer Länge und Weite recht flott. Sie besteht nur aus Rücken- und Vorderteilen und ist auf der Schulter stark verbreitert, wo ihre die langen Ärmel glatt angelegt sind. Am Hals wird der Mantel mit einem großen Knopf geschlossen, er kann auch offen getragen werden. Mit den hochstehenden Umlegkragen, der aus dem Mantelstoff geformt wurde, stimmen auch die Ärmelausschnitte überein. Aus leichtem Alpaka zugeschnitten, würde er auch als Sommermantel zu benutzen sein. Er kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau mühelos selber gearbeitet werden und ist sowohl passend für junge Mädchen als auch für ältere Frauen. Schnitt in 42, 46, 48, 52, 56, 60 cm halber Oberweite M. 1. Zu beziehen von der Modedirektion Dresden-H. 8.



Nr. 10211.
Weiter Frühjahrsmantel.

Letzte Nachrichten.

Ein neuer deutscher Kriegskredit in Aussicht genommen.

TU. Berlin, 23. Mai. Dem Reichstage wird, wie die „Morgenpost“ hört, in diesem Tagungsabschnitt eine neue Kriegskreditvorlage und zwar wieder in der Höhe von 10 Milliarden zugehen. Unsere letzten Kredite reichen zwar noch bis in den Sommer hinein, aber man will dem Reichstage ein Zusammentreten im Hochsommer ersparen. So dürfte die Vorlage noch in der Woche vor Pfingsten zur Erledigung kommen.

Wieder ein Opfer unseres U-Boot-Krieges.

WTB. Marseille, 23. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“: Der 15 000 Tonnen große Dampfer „Languedoc“ ist am Samstag von einem deutschen U-Boot im Mittelmeer versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen, weil er sich und sein Schiff verteidigte. Fahrgäste waren nicht an Bord. Die Besatzung wurde nach der Torpedierung aufgesucht.

WTB. London, 23. Mai. (Nichtamtlich.) „Boyds Agentur“ meldet: Der italienische Dampfer „Birmanica“ und die griechischen Dampfer „Anastassios“ und „Coroncos“ (1901 Tonnen) sind gesunken.

Der heutige Tagesbericht

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Mai, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Absicht eines Gegenangriffs der Engländer südwestlich von Eindhoven-Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Rocincourt wurden abgewiesen.

Im Maasgebiet war die Gefechtsstärke infolge ausgedehnter Gegenstöße des Feindes besonders lebhaft.

Links des Flusses nahmen wir südlich des Camard-Waldes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhange des „Toten Mannes“ scheiterten.

Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Ahaumont bis in den Gaillette-Wald zu heftigen Infanterie-Kämpfen. Im Anschluß an starke Feuerbereiter drangen die Franzosen in unsere vordersten Stellungen ein. Unsere Gegenstöße warfen sie auf den Flügeln des Angriffsabschnittes wieder zurück.

Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Douaumont, die übrigens fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Nordwestlich der Feste Vaux wurde ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener Sappenkopf zurückerobert.

Durch Sprengung zerstörten wir auf der Combreshöhe die 1. und 2. franz. Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei Baug-le-Balameit und Senzety (auf den Mars Höhen südöstlich von Verdun) brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen; kleinere in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden niedergelassen.

Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Bailly abgeschossen.

Westlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

